

Literatur

Anderssein ... na und?

Von Menschen und Tieren, die anders und besonders sind

Die vorgestellten Bücher beschreiben Menschen, die etwas haben, was die breite Masse nicht hat. Und aufgrund dieses Andersseins ergeben sich Fragen, Unsicherheiten oder Probleme. Viele Menschen sind unsicher und haben Scheu – vielleicht sogar ein bisschen Angst vor den Anderen und die Anderen haben Probleme aufgrund ihres Defizits. Spannende Bücher, die Klein und Groß neue Einblicke in das Anderssein vermitteln.



Malte und Sebastian ist ein liebevolles und ungewöhnliches Freundschaftsbuch. Malte sitzt in der Küche und sieht den neuen Nachbarn beim Einzug zu. Am Nachmittag, als der Möbelwagen wegfährt, bremst ein fremdes Auto und parkt. Aus diesem Auto klettert ein Junge, der ganz strubbelige Haare hat und Schlitzaugen. Das findet Malte komisch, auch dass der Junge, der so groß ist wie er selbst, wie ein kleines Kind aus dem Auto steigt.

Maltes Mutter erklärt ihm, dass das neue Nachbarskind ein Down-Kind, ein Kind mit Behinderung ist. Maltes Mutter geht vor die Tür und begrüßt die neuen Nachbarn. Malte ist unsicher, wie spricht man denn mit einem behinderten Jun-

gen? Malte nimmt sein Skateboard und fährt zu den neuen Nachbarn. Sebastian schaut Malte mit großen Augen zu, kichert und hüpfert mit beiden Beinen vor Begeisterung auf dem Gehweg auf und ab. Malte macht tolle Kunststücke.

„Basti auch mal fahren!“ Es folgt eine liebevolle Beschreibung, wie sich die beiden durch das Skateboard näher kommen. Malte beobachtet Basti ganz genau und stellt fest, dass sein Freund schlecht spricht, sich manchmal etwas grobmotorisch verhält, doch er kann sich so richtig freuen und das sieht man an seinen Augen. „Wie kleine Sonnen an einem blauen Himmel.“ Die beiden haben richtig viel Spaß miteinander. Und dann geschieht, was passieren muss, zwei Kinder beginnen Basti zu hänseln. Für Malte eine Situation, in der er sich weit weg zaubert, doch auf einmal wird Malte ganz stark und verkündet laut: „Sebastian ist mein Freund!“

Ein wertvolles Buch, das Kindern die offensichtliche Andersartigkeit von Down-Kindern liebevoll erklärt. Die Bilder unterstreichen und tragen diese besondere Geschichte.

Vera Krott-Unterweger /
Alexandra Junge:
Malte und Sebastian.

Kerle bei Herder, Freiburg 2006



Wir sprechen mit den Händen ist ein aufklärendes Buch über das Thema Gehörlosigkeit. Es beschreibt auf sehr anschauliche und einfühlsame Weise, wie gehörlose Kinder ihre Umwelt wahrnehmen. Lisa denkt, dass ihre Mutter eine Zauberin ist, denn immer, wenn Mami die Tür öffnet, steht jemand draußen: Tante Nina, Opa, ... Lisa möchte dieses Kunststück auch gerne beherrschen – doch so sehr sie auch übt und denkt und sich konzentriert: vor der Tür steht niemand. Auch auf dem Spielplatz, geht nicht alles wie bei anderen Kindern. Lisa hört die anderen Kinder nicht und kann auch nicht laut sprechen, sondern verständigt sich mit ihren Händen und das verstehen die Kinder nicht. „Die ist dumm und deutet nur komisch herum!“ Doch plötzlich ist da Thomas, der auch mit den Händen sprechen kann. „Na Hallo!“, ruft ein anderer, „jetzt spinnt der Neue auch noch!“ Thomas, der gehörlose Eltern hat, erklärt den Kindern, was die Gebärdensprache ist, wie diese funktioniert, wie er manchmal als Dolmetscher für seine Eltern einspringt. Auch wie man Gebärdensprache flüstert und dass man Musik fühlen kann oder welche technischen Tricks es gibt, um als Gehörloser die Türglocke zu hö-

Literatur

ren (sehen) ..., das alles erklärt Thomas den erstaunten Kindern. Am kommenden Nachmittag öffnet Lisa die Haustüre und Thomas steht draußen. Lisas Mutter ist erstaunt: „Du kannst ja zaubern! Thomas hat ja nicht einmal geläutet.“ Dass die beiden das Treffen für Punkt 15 Uhr ausgemacht hatten, bleibt Lisas Geheimnis ...

Ein Buch, das einen umfangreichen Einblick in die Welt der Gehörlosigkeit gibt. Die Bilder von Verena Ballhaus begleiten nicht nur das Thema, sondern zeigen auch konkrete Beispiele für Sprachzeichen.

Franz-Joseph Huainigg / Verena Ballhaus:
Wir sprechen mit den Händen.
Annette Betz Verlag, Wien 2005



Zilly, die Zauberin, fliegt immer auf ihrem Besen, gemeinsam mit ihrem schwarzen Kater Zingaro. Denn oben am Himmel gibt es keine Ampeln oder Stau. Doch inzwischen ist da oben eine Menge los. Dort fliegen Hubschrauber, Heißluftballons, Drachenflieger, ... Und in letzter Zeit passieren Zilly immer mehr Missgeschicke. Zilly hat zum Beispiel beim Flie-

gen einen Drachenflieger übersehen und bei dem Unfall hat sich Zingaro den Schwanz verbogen. Und weil ihr noch einige Missgeschicke beim Fliegen passieren, zaubert sich Zilly schließlich ein Fahrrad. Doch auch damit hat sie Pech und landet in einem Teich. Mit dem Skateboard, das sie sich danach zaubert, fährt sie in einen Eiswagen und zaubert sich deshalb ein Pferd. Doch auch mit diesem Fortbewegungsmittel kommen Zingaro und Zilly nicht ans Ziel und bleiben an einem Baum hängen.

„Ich denke, wir gehen zu Fuß nach Hause, Zingaro“, sagt Zilly. Langsam humpeln die beiden die Straße entlang, bis Zilly einen offenen Kanalschacht übersieht und hineinpurzelt. Nach dieser Landung wünscht sich Zilly eine Tasse Tee. Deshalb geht sie mit Zingaro in den nächsten Laden und bestellt Tee, Milch und Rosinenbrötchen. „Tee oder Rosinenbrötchen verkaufen wir nicht“, sagte die Ladenbesitzerin. „Und wir haben auch keine Schüsseln mit Milch. Aber ich glaube, ich kann ihnen helfen.“ Und die Ladenbesitzerin verkauft Zilly eine Brille. Von da an können Zilly und ihr Zingaro wieder überall hin fliegen ohne Missgeschicke und das ist einfach wunderbar.

Ein heiteres Buch über die Missgeschicke einer Zauberin, die schlecht sieht, bis sie die rettende Brille bekommt. Korky Paul hat dieses Buch wieder einmal mit ganz vielen lustigen kleinen Details liebevoll gestaltet. Die Texte von Valerie Thomas erzählen und unterstreichen die Bilder.

Korky Paul / Valerie Thomas:
Zilly fliegt wieder.
Beltz Verlag, Weinheim 2003



„Dein Hund? Der ist ja rot!“ Eine Geschichte von einem Jungen, der einen roten Hund hat, keinen roten Hund will, weil es keine roten Hunde gibt und weil man ausgelacht wird, wenn man einen roten Hund hat. Doch der Junge merkt, obwohl der Hund rot ist, hat er ihn lieb. „**Mein Hund ist rot**, aber ich mag ihn sehr“. Und am Ende zeigt sich: Es gibt sogar grüne Hunde!

Ein tolles Buch über das Anderssein. Wenig Text, einfach gezeichnet und doch mit einer eingängigen tiefen Aussage.

Vohn, Maria
Mein Hund ist rot!
Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2006

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

